

# Liebe Leserin, lieber Leser,



Foto: Katharina Kreische

eine ganze Ausstellung über das Atmen? Über die selbstverständlichste Sache der Welt, die doch eigentlich keiner großen Worte bedarf? Ein wenig war ich verwundert, als ich las, dass die Hamburger Kunsthalle dem Thema vom 30. September an eine große Ausstellung widmet. Rund 100 Werke zum Atem in der Kunst der Alten Meister und der Gegenwart werden dort zu sehen sein und in einen Dialog treten.

Verwundert war ich nur im ersten Augenblick, dann wurde mir klar, wie spannungs- und facettenreich das Thema ist: Der Atem begleitet uns vom ersten Schrei bis zum letzten Wimpernschlag. Es gibt Momente, die uns den Atem rauben, und solche, die ihn stocken lassen. Neben der körperlichen ist der Atem eine wichtige seelische Ressource, und so ist es kaum verwunderlich, dass er auch im christlichen Glauben eine wichtige Rolle spielt – nicht nur zu Pfingsten. „Die Luft ist wie ein wunderbares tragfähiges Lebenselement quer durch die Zeiten“, schreibt die Autorin Elisabeth Thérèse Winter im Titelthema, eines, das Vergangenheit und Zukunft verbindet. Ihren Beitrag von der Weisheit des Atems lesen Sie ab Seite 4.

Eine Atempause, eine Auszeit soll auch der Wortgottesdienst in dieser Ausgabe sein, der mit der Liedzeile „Geh aus mein Herz und suche Freud“ von Pfarrer Paul Gerhardt überschrieben ist. Autorin Angelika Brunner lädt dazu ein, die Stühle zur Sommerzeit einmal nach draußen zu rücken und einen Gottesdienst im Freien zu feiern. Der Garten gilt als eine Oase der Ruhe und des Friedens. Auch Pfarrer Paul Gerhardt kommt aus seinem Staunen über die Kraft und Schönheit der Natur nicht heraus. Was viele nicht wissen: Gerhardt hat das Lied nur fünf Jahre nach Ende des Dreißigjährigen Krieges geschrieben, auch sein persönlicher Weg war von Schicksalsschlägen, vom Verlust eines Teils seiner Familie, überschattet. Mit diesem Gedanken im Hinterkopf ist es vielleicht möglich, auch in einer angespannten Zeit wie heute einen hoffnungsfrohen Gottesdienst zu feiern (ab Seite 12).

Der Krieg in der Ukraine erschüttert viele Menschen und kann geradezu sprachlos machen. In der spirituellen Werkstatt finden Sie in dieser Ausgabe daher Gedichte, Gebete und Impulse, die sich mit dem Thema Frieden beschäftigen. Zum Stand des Redaktionsschlusses scheint er in weite Ferne gerückt zu sein. Vielleicht können Sie die Texte zum Beginn oder zum Abschluss von Veranstaltungen und Treffen einsetzen. So schön und so schlicht hat es der Evangelist Matthäus auf den Punkt gebracht: „Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden“ (Mt 5,9). Die spirituelle Werkstatt finden Sie ab Seite 18.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in dieser Ausgabe viele Anregungen und Inspirationen finden, die Ihnen bei Ihrer Vorbereitungsarbeit helfen. Eine schöne Sommerzeit!

Herzliche Grüße

Ihre

*Jutta Oster*